

tägliche Betriebskosten machen wird. Die Gasmaschine arbeitet daher dort fast um 50% billiger.

Sobald aber die Anwendung der Gasmaschine erst eine ausgebreitetere sein wird, so werden diese Vortheile noch bedeutender werden, indem man alsdann allenthalben bemüht sein wird, ein wohlfeileres Gas herzustellen. Und das ist um so leichter möglich, als es für die Lenoir'sche Gasmaschine durchaus gleichgiltig ist, ob sie mit stark leuchtendem oder mit reinem Wasserstoff- und Kohlenoxydgase betrieben wird, indem letzteres sogar vielleicht eine noch stärkere Explosivkraft entwickelt. Die Herren Isoard und Co. in Paris beschäftigen sich schon mit Einrichtungen, um mittelst überhitztem Wasserdampf, welcher in Verbindung mit Steinkohlentheer durch rothglühende Eisenröhren geleitet wird, ein sehr kohlenstoffreiches Leuchtgas herzustellen, das auch nicht mehr als 1½ Centime für das Kubikmeter zu stehen kommen soll. Die Lenoir'sche Maschine wird somit per Pferdekraft und Stunde nicht einmal einen Centime consumiren.

Zu größern Maschinen oder dem Betriebe mehrerer Maschinen wird dann namentlich die Anlage einer eigenen Gasanstalt sich lohnen, wo durch das Wegfallen der kostspieligen langen Röhrentour, der umständlichen Reinigung, der sonstigen Kosten und Verluste bei der Vertheilung, sich die Kosten des Gases auf ein Minimum reduciren. Auf belgischen und englischen Hüttenwerken, die ihre eigene Gasbeleuchtung eingerichtet haben, nimmt man an, daß die Kosten des Gases, falls man mit der abfallenden Hitze der Hoh- oder Schweißöfen destillirt, durch den Ertrag an Theer und Coaks vollständig gedeckt werden.

Die Frage, ob sich die Erfindung Lenoir's mit gleichem Vortheile auch auf kräftigere Dampfmaschinen von mehr als 4 Pferdekraft anwenden lassen wird, muß durch praktische Erfahrung gelöst werden. Wir zweifeln durchaus nicht daran, und möglichenfalls ist in diesem Augenblick die Frage schon entschieden. Herr Plon, Besitzer einer der größten Buchdruckereien in Paris, hatte sich schon vor einigen Wochen, überrascht durch die außerordentlichen Leistungen der im Atelier des Herrn Levêque arbeitenden Lenoir'schen Maschine von 4 Pferdekraft, eine Gasmaschine von 15 Pferdekraft für sein Etablissement bestellt, die gegenwärtig vielleicht bereits vollendet und aufgestellt ist.

Lenoir gedenkt übrigens seine Erfindung nicht nur auf stehende, sondern auch auf mobile Maschinen für Eisenbahnen und Schiffahrt auszudehnen. Für Locomotiven könnte man vielleicht einen Tender, mit comprimirtem Gase gefüllt, mitführen, und vermiede damit ganz den lästigen Kohlenrauch und die Feuergefähr. Namentlich würde dann das